

## Gewährung und beratende Vermittlung finanzieller Hilfen für Bürger/innen (910)

### Familienpass/Seniorenpass/Sozialpass

Die Zahl der ausgegebenen Senioren-, Sozial- und Familienpässe ist im Berichtsjahr angestiegen. In der Summe lagen die Ausgaben über alle 3 Pässe deshalb um 30.000 € über dem Ansatz. Um 20.000 € über dem Ansatz liegt der Zuschuss für Familienförderung an die Musikschule. Darin zeigt sich, dass gerade durch den Familienpass inzwischen unteren Einkommensgruppen Zugang und Teilhabe an kulturellen Angeboten ermöglicht ist. Im Berichtszeitraum wurden für Leistungen aus diesen 3 Pässen insgesamt 163.000 € ausgegeben. Hinzu kommt eine hochgerechnete Einnahmемinderung bei den Gebühren im Bereich der Kindertagesbetreuung von über 200.000 €.

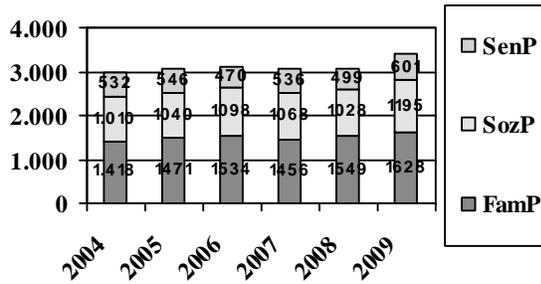


Schaubild 1

### Wohngeld/Wohnberechtigungsscheine

Mit der Wohngeldreform 2009 wurde das Wohngeld deutlich erhöht und es erreicht mehr Menschen, insbesondere Haushalte mit geringen Erwerbseinkommen sowie Rentnerinnen und Rentner. Kernstück der Reform ist die Einbeziehung von Heizkosten in das Wohngeld. Damit einher ging die beträchtliche Steigerung der Antragszahlen gegenüber den Jahren 2005 bis 2008. Der Mietwohnungsmarkt ist weiterhin entspannt. Deshalb stagniert die Nachfrage nach Sozialmietwohnungen. Im Übrigen ist die Wohnkaufkraft durch das erhöhte Wohngeld erheblich gestärkt.

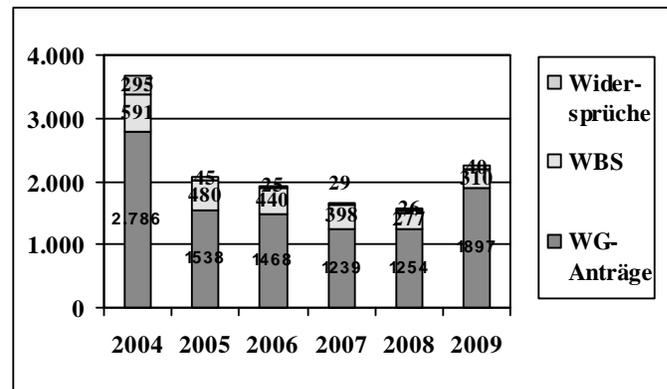


Schaubild 2

Die **Förderungen der Angebote freier Träger** erfolgte 2009 über 28 Leistungsverträge (darunter 2 umfangreiche mit der Kath. Kirchengemeinde St. Fidelis - SFZ am Mühlbach und der Ausländerinitiative Offenburg e. V. - Buntes Haus.) mit einer Gesamtfördersumme von rund 610.000 Euro.

Wesentlich erhöht hat sich der Leistungsvertrag mit der Sozialen Rechtspflege (+ 30.000 €) für zusätzliche Betreuung von Haftentlassenen aus der JVA Offenburg.

Es fanden 2 Halbjahresgespräche mit der Stadtliga der Wohlfahrtsverbände statt. Der Fachbereich nimmt regelmäßige an den Treffen der „Offenburger Aktionstage“ (Lokales Bündnis zur Vernetzung der Arbeit mit sozial ausgegrenzten Randgruppen) teil. Insgesamt gibt es eine gute und konstruktive Zusammenarbeit mit allen freien Trägern.



## Integrationsbeauftragte (916)

### Integrationsbeirat

Der Integrationsbeirat tagte zweimal. Wichtigste Themen waren:

- Vorschläge der Berufungskommission für die Neukonstituierung des Integrationsbeirats nach der Kommunalwahl
- Neukonstituierung des Integrationsbeirats
- Erweiterung der Sportförderrichtlinien „Integration durch Sport“
- Vorstellung des Sprach- und Bildungsprojektes „Mama lernt Deutsch“

### Netzwerke: Steuerungsgruppe Integrationskonzept, Runder Tisch Integration, Netzwerk Südbaden und Arbeitskreis Integrationsbeauftragte Baden-Württemberg

Die Steuerungsgruppe, besetzt mit kommunalen Mitarbeiter/innen und Führungskräften der Freien Träger der Integrationsarbeit Offenburgs traf sich zweimal unter Leitung der Integrationsbeauftragten, steuerte die Umsetzung des Konzeptes und arbeitete an der Berichterstattung mit. Ebenfalls zweimal jährlich trafen sich der „Runde Tisch Integration“ zum Austausch und Abgleich der Maßnahmen auf operativer Ebene, das Netzwerk Integrationsbeauftragte Südbaden sowie der Arbeitskreis Integrationsbeauftragte Baden-Württemberg.

### Internationales Fest, Freiheitstag, 50 Jahre Städtepartnerschaft Lons le Saunier



Das Fest stand unter dem Thema Toleranz- und Menschenrechte. Eröffnet wurden der Freiheitstag durch die Salmengespräche mit Badre Mohammed, am nächsten Tag folgte die bunte Vielfalt des „Markts der Kulturen“. Der Freiheitsbaum wurde von vielen Migrantenvereinen gestaltet. Künstler mit Migrationshintergrund stellten im Salmen Bilder aus. 300 Gäste aus Lons le Saunier erlebten mit den Offenburgern zusammen ein Nonstop-Live-Programm auf zwei Bühnen, Marktstände, Internationale Speisen, Musik, Tanz, Kinderaktionen, eine Feuerperformance und Feuerwerk vor dem Rathaus.

### Haus des Friedens

Der Mazedonische Verein Mak Zora, der Saz- und Kunstverein und die Gruppe „Undercover Mics“ nutzten die Räume intensiv für ihre Vereins- und Gruppenarbeit. Der Betrieb läuft reibungslos. Die Vereine betreiben erfolgreich

Jugendarbeit und sind mit dem Stadtteil- und Familienzentrum am Mühlbach vernetzt. Verwaltung und Betreuung erfolgte durch die Integrationsbeauftragte

### Zusammenarbeit mit dem Ausländerbüro

Besuch mit dem gesamten Team der Ausländerbehörde Offenburgs auf Anregung der Integrationsbeauftragten bei der 2005 ausgezeichneten „ausländerfreundlichen Behörde“ in Aalen. Austausch und umfassende Information über deren Konzept, Strukturen und Umgang mit ausländischen Mitbürgern. Reflektion und Teambesprechung in Offenburg

### Homepage der Stadt Offenburg-Bereich Integration

Der Bereich „Integration“ wurde regelmäßig und zeitnah gepflegt, ergänzt und aktualisiert.

### Sprachförderung „Rucksackprojekt“ und „Griffbereit“

Das Projekt Rucksack wurde von der Integrationsbeauftragten weiterentwickelt, koordiniert und gesteuert. Die Steuerungsgruppe tagte regelmäßig und das Rucksack-Jahrestreffen mit den Sponsoren Dr. Dietrich fand statt und erfuhr weitere finanzielle Unterstützung. Gegen Jahresende erfolgte umfassende Schulung aller in den Rucksackprojekten beteiligten Elternbegleiterinnen und für das Neuprojekt „Griffbereit“ interessierte Frauen durch einen Referenten der RAA Hauptstelle NRW, Timur Bozkir. Neustrukturierung der pädagogischen Begleitungen durch muttersprachliche Fachkräfte und Durchführung von Rucksack in allen städtischen Kitas.

### Interkulturelle Öffnung der Verwaltung

Im Hinblick auf die Weiterentwicklung des Integrationskonzeptes und der Interkulturellen Öffnung der Verwaltung gelang es der Integrationsbeauftragten die Volkshochschule Offenburg als Kompetenz- und Schulungspartner für regelmäßige Fortbildungen in „Interkultureller Kompetenz“ für die Verwaltung Stadt Offenburg und andere Verwaltungen zu gewinnen. Die Ausbildung der TrainerInnen für „Interkulturelle Kompetenztrainings“ wurde im Sommer 2009 abgeschlossen. Erste Schulungen für Mitarbeiter des Ausländerbüros starteten im Dezember. Schulungen für weitere Fachbereiche folgen regelmäßig im Anschluss für die nächsten 4 Jahre

### Integration durch Sport

Mitarbeit in der Arbeitsgruppe „Integration durch Sport“. Überwachung der Umsetzung der Sportförderlinien zusammen mit Vertretern des Sportkreises und der Abteilung „Schulen und Sport“.

### Beschäftigungsangebote und Qualifizierungsmaßnahmen für arbeitslose Jugendliche, junge Erwachsene und ALG-2-Bezieher/innen, um die Zugangschancen zum Arbeitsmarkt zu erhöhen, sowie Suchtprävention

#### Zusatzjobs

*Ziel:* In Zusammenarbeit mit der Kommunalen Arbeitsförderung sollen für 58 Arbeitslosengeld -2-Bezieher/innen für ein halbes Jahr Arbeitsgelegenheiten bei der Stadt Offenburg geschaffen werden.

*Ergebnis:* Das Ziel wurde erreicht. Es wurden regelmäßig Zusatzjobber über diese Zahl in Einrichtungen der Stadt Offenburg beschäftigt. Im Jahresschnitt waren es 72 Personen. 2009 leisteten Zusatzjobber insgesamt 89.368 Arbeitsstunden. Dies entspricht 49 Vollzeitstellen. Bei einer Bezahlung in Entgeltgruppe 2 entspräche dies einer Gegenleistung von 1.14 Mio Euro.

Im Schnitt waren 2009 11 Personen monatlich weniger beschäftigt als 2008. Dies lag auch daran, dass seitens der Einrichtungen einige Profile mit Stellenangeboten für Zusatzjobber weggefallen sind.

*Ziel:* Mindestens 20% der Teilnehmer/innen erwirtschaften ihr Einkommen unabhängig von öffentlicher Hilfe.

*Ergebnis:* 31% der Personen, die ausgeschieden sind, haben wieder Arbeit gefunden.

#### Einsatzbereiche der Zusatzjobber/innen Dez. 2009

Profilanbieter	Zahl der gemeldeten Profile	damit verbundene Personen	derzeit besetzte Profile	damit verbundene Personen
FB 3	5	8	3	6
FB 6	1	2	1	2
FB 8	5	5	5	7
FB 9	44	61	32	39
TBO	6	18	4	17
VHS+K+Musiksch.	4	4	2	4
<b>Gesamt</b>	<b>65</b>	<b>98</b>	<b>47</b>	<b>75</b>

#### Jugendarbeitsprojekt

*Ziel:* Für benachteiligte Jugendliche mit Schul- und Berufsorientierungsproblemen bieten wir 1-2-jährige Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen mit dem Ziel der besseren Integration in Arbeit, Ausbildung oder weiterführende Fördermaßnahmen. Die Höchstzahl der Jugendlichen sollte 26 sein - unterteilt in 12 Jugendlichen in der Arbeitsgruppe, sowie in 14 Jugendliche in der Schulgruppe zur Erlangung des Hauptschulabschlusses.

*Ergebnis:* Insgesamt haben durchschnittlich 20 Jugendliche teilgenommen. Dies lag daran, dass es weniger Zuweisungen seitens der Komm. Arbeitsförderung gab. Allerdings haben durch Zu- und Abgänge 40 Jugendliche das Projekt im Laufe des Jahres durchlaufen. Fünf von sechs Jugendlichen, welche zur Abschlussprüfung angemeldet waren, haben den Hauptschulabschluss bestanden. Sieben Jugendliche konnten in Arbeit oder Ausbildung vermittelt werden.

*Ziel: Finanzierung des Projektes ohne ESF-Mittel*

*Ergebnis:* Es ist gelungen, das Projekt auch ohne ESF-Mittel weiter zu finanzieren und damit abzuschließen. Das Projekt wird weiter finanziert über Mittel der Komm. Arbeitsförderung, Jugendamt, Arbeits-

agentur, Amt für Schule und Bildung und zu 12% über die Stadt Offenburg (Gebäudekosten).



#### Teilnehmer/innen

Alter	Weibl. Jugendliche	Männl. Jugendliche	insgesamt
unter 18 Jahren	1	8	9
19 – 24 Jahre	6	25	31
<b>insgesamt</b>	<b>7</b>	<b>33</b>	<b>40</b>

#### Suchtprävention

Als Rahmenziel ist festgehalten, dass wir einen aktiven Beitrag zur Suchtprävention und Vernetzung der Hilfen im Suchtmittelbereich leisten wollen.

Daraus haben sich folgende Handlungsziele abgeleitet:

*Ziel:* Offenburger Einrichtungen der Sucht- und Drogenhilfe sowie alle an dem Thema Beteiligten koordinieren und vernetzen ihre Arbeit und reagieren auf aktuelle Problemsituationen.

*Ergebnis:* Zielerreichung dadurch, dass die Stadt Offenburg zwei Sitzungen der „AG Drogensituation“ durchführt, an der alle Einrichtungen der Suchthilfe teilnehmen und in Kooperation die Hilfen vernetzen und auf aktuelle Problemlagen reagieren.

*Ziel:* In Zusammenarbeit mit allen Offenburger Schulen (einschließlich derer, die nicht in städt. Trägerschaft sind) wird eine Suchtpräventionswoche durchgeführt, an der sich ca. 50% der Offenburger Schulen (13) und mindestens 300 Schüler/innen beteiligen sollten.

*Ergebnis:* Insgesamt konnten an der von September bis November durchgeführten Suchtpräventionswoche mit den verschiedenen Aktionen (Workshops, Theater, Film, aktivierende Ausstellungen und Kampagnen) 14 Schulen und ca. 1.500 Schüler/innen erreicht werden.



**Seniorenarbeit innerhalb und außerhalb von Einrichtungen (930)**

**Statistischer Jahresbericht 2009**

Das Seniorenbüro hat im Januar 2009 die Wahl des neuen Seniorenbeirats organisiert.

Mit knapp 22% Prozent war die Wahlbeteiligung sehr gering.

Das neu gewählte Gremium nahm im März mit der konstituierenden Sitzung die Arbeit auf.

Generationen unter einem Dach – das Motto des Mehrgenerationenhauses stand das ganze Jahr über im Mittelpunkt. So wurden bestehende Angebote wie die Kinderbetreuung, das Sprachcafé und das Projekt CORA (Coaching Richtung Ausbildung) weiter ausgebaut.

„Neue Freunde in Italien“ und „Europa wächst zusammen“ lauteten die Überschriften in der Presse. Neben den bereits bestehenden Kontakten zu Senioren der Partnerstadt Olsztyn konnten durch eine Reise in die Partnerstadt Pietra Ligure neue Kontakte geknüpft und Freundschaften geschlossen werden.

Im Sommer erhielt das Café im Seniorenbüro den neuen Namen – BiS – Bistro im Seniorenbüro, Treffpunkt für Jung und Alt. Mit dem BiS sollen verstärkt alle Generationen angesprochen werden. An dem Angebot des Christlichen Jugenddorfs hat sich nichts geändert. Die Angebote zur Mittags- und Kaffeezeit stehen nach wie vor im Mittelpunkt. Vor allem soll das BiS aber ein Ort der Begegnung sein.

Das gemeinsam mit der VHS und anderen Institutionen organisierte Fortbildungsangebot für bürgerschaftlich Engagierte konnte mit Unterstützung der Bürgerstiftung St. Andreas wieder angeboten werden.

Als neues Angebot gibt es „Seniorenkino“ im FORUM in Offenburg. In Kooperation mit dem Seniorenbüro bietet Das FORUM einmal im Monat einen ausgewählten Film für Senioren an. Bei der Auswahl der Filme beteiligen sich drei engagierte Senioren aus dem Seniorenbüro. Das Angebot stieß auf so große Resonanz, dass alle bisherigen Veranstaltungen ausverkauft waren.

Weitere neue Angebote sind:

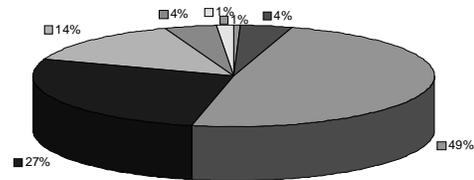
- Hilfestellung in Versicherungsfragen
- Backgammon
- Französisch für Anfänger
- Polnisch Konversation

Mit dem Angebot „Aktuell informiert“ konnte das Seniorenbüro einen neuen Weg finden, mit monatlichen Vorträgen zu aktuellen Themen wie Patientenverfügung, Testament, Alterskrankheiten u. a. zu informieren.

Insgesamt gibt es im Seniorenbüro 72 verschiedene Angebote, die durch 61 Engagierte geleitet werden. Davon haben 8 Angebote einen generationsübergreifenden Ansatz. Weitere 128 Personen bringen sich durch ihre Mitarbeit aktiv in die Arbeit ein.



**Alterstruktur der Teilnehmer/innen und Besucher/innen der Projekte/Angebote**



■ unter 50 ■ 50-59 J. ■ 60-69 J. ■ 70-74 J. ■ 75-79 J. ■ 80-84 J. □ 85J. U. älter

Anzahl der Projekte mit Veranstaltungen/Treffen	Anzahl der generationsübergreifenden Projekte	Anzahl der Treffen/Veranstaltungen	Gesamtzahl der angemeldeten Projektteilnehmer/Innen, an offenen Angeboten u. Veranstaltungsbesucher/innen	Teilnehmer/innen Anteil weiblich (in %)	Teilnehmer/innen Anteil männlich (in %)
63	1	1896	Projektteilnehmer/innen: 1025 Teilnehmer/innen offene Angebote und Veranstaltungsbesucher/innen: 3752	73 %  62 % (Grundlage 2927 Teilnehmern)	27 %  38 % (Grundlage 2927 Teilnehmer)

Anzahl der Projekte mit Besuchen/Einsätzen od. Beratungen	Anzahl der generationsübergreifenden Projekte mit Besuchen/Einsätzen oder Beratungen	Gesamtzahl der Einsätze/ Beratungen/ Betreuungen	Gesamtzahl der Engagierten	davon weiblich (in %)	davon männlich (in %)
9	7	Einsätze: 2747 Beratungen/ Vermittlungen: 120 Betreuungen: 140	128	73 %	27 %

## Seniorenarbeit innerhalb und außerhalb von Einrichtungen (930) Statistischer Jahresbericht 2009

Im Jahr 2009 hat sich viel bewegt im Mehrgenerationenhaus Offenburg. Zu den neuen Veranstaltungen gehörte das Projekt „Kochlust“. In Kooperation mit dem Ernährungszentrum Offenburg wurde an vier Samstagen gemeinsam gekocht und gebacken. Insgesamt nahmen 16 Teilnehmer/innen im Alter von 10 bis 79 Jahren teil. Ziel war es, bei Jung und Alt gemeinsam unter der Anleitung einer Fachkraft die Lust am Kochen zu wecken. Das zweite neue Projekt ist die „Offene Werkstatt Nähen und Stricken“. In Kooperation mit dem Kinderschutzbund fand wieder ein Babysitterkurs statt. Elf Mädchen erwarben ihr Babysitterdiplom. Die Samstagsbetreuung für Kinder im Alter von 3 bis 8 Jahren wurde im Jahr 2009 erweitert. Neben den vier Adventssamstagen konnten Eltern ihre Kinder jeden ersten Samstag im Monat im Stadtteil- und Familienzentrum Innenstadt betreuen lassen. Für die Qualität der Kinderbetreuung war der Tagesmütterverein Offenburg verantwortlich. Das Konzept Sprachcafe wurde 2009 erfolgreich weitergeführt. Im Sprachcafe geht es darum, dass Frauen, deren Muttersprache türkisch ist, in einer kleinen Gruppe zum einen die deutsche Sprache erlernen und zum anderen sich mit Themen auseinandersetzen, die für ihren Alltag wichtig sind. Die Umsetzung des Angebots erfolgt Unterstützung des Offenburger Clubs der Soroptimist International. Zwei Bürgermentorinnen haben im Jahr 2009 das Projekt „Handbuch bürgerschaftliches Engagement“ abgeschlossen. Im Jahr 2009 wurden die Projekte „CORA“ und „Familie und Beruf“ erfolgreich weitergeführt. Beim Projekt „CORA“ (Coaching Richtung Ausbildung) ist die Agentur für Arbeit ein wichtiger Partner, bei „Familie und Beruf“ sind es die Kommunale Arbeitsförderung des Ortenaukreises und das Ministerium für Arbeit und Soziales Baden-Württemberg mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds.

Bei dem Projekt CORA wurden seit 2005 insgesamt über 60 Jugendliche erfolgreich betreut. Zum Stichtag 31.12.2009 gab es insgesamt 27 Jungen und Mädchen (Mentees) die von ehrenamtlich tätigen Frauen und Männern (Mentoren) betreut worden sind.

Das Projekt Familie und Beruf startete erfolgreich in das Jahr 2009. Auch hier gab es wieder eine große Anzahl von Müttern, die den Weg zurück ins Berufsleben wagen wollten. Insgesamt nahmen 29 Frauen erfolgreich an dem Projekt teil. Am Projektende hatte die Mehrheit der Frauen eine Arbeitsstelle gefunden oder befand sich in einem Bewerbungsverfahren. Im Jahr 2009 gab es auch unterschiedliche Aktivitäten des Mehrgenerationenhauses Offenburg. So wurde im April das Partnerhaus in Ingelheim mit einer kleinen Delegation besucht. Ziel war der gemeinsame Austausch über die unterschiedlichen Möglichkeiten die sich in einem Mehrgenerationenhaus bieten. Im September gab es ein Moderationskreistreffen in Offenburg. Leiterinnen und Leiter der Mehrgenerationenhäuser trafen sich, um über aktuelle Themen und Fragen bezüglich der Mehrgenerationenhäuser zu diskutieren. Thema des Moderationskreistreffens war die Kinderbetreuung. Insgesamt kamen 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmer nach Offenburg.

2009 wurde der Antrag zur Weiterförderung des Mehrgenerationenhauses Offenburg beim Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gestellt werden. Dieser wurde Ende 2009 für die Jahre 2010 und 2011 bewilligt.

Die Entwicklung der ersten beiden Jahre zeigt, dass im Mehrgenerationenhaus ein generationenübergreifendes immer dichter werdendes Netzwerk entsteht, in das sich jede/jeder mit den eigenen Fähigkeiten einbringen kann.



## Projekt Familie und Beruf

Anzahl der Teilnehmerinnen zu Beginn:	29
Anzahl der Teilnehmerinnen am Ende:	23
Projektdauer:	20 Wochen mit Unterricht an 4 Tagen 2 Wochen Praktikum in den Sommerferien
Alter der Teilnehmerinnen:	zwischen 23 und 58 Jahren
Alle Frauen hatten Kinder im Alter von:	6 Monaten und 40 Jahren
Anzahl der Teilnehmerinnen in Elternzeit:	5
Nach Abschluss der Maßnahme hatten:	Zwei Frauen haben eine duale Ausbildung (Vollzeit) aufgenommen
	Eine Frau hat eine Vollzeitstelle
	Fünf Frauen arbeiten mindestens 15 Stunden in der Woche
	Neun Frauen haben einen sogenannten Minijob / 400,- Euro Job angenommen
	Eine Frau hat sich Selbständig gemacht
	Vier Frauen haben eine weiterführende Qualifizierung angefangen
	Alle Frauen haben sich im Projektzeitraum auf freie Stellen beworben, die Mehrheit auf mind. fünf Stellen
	Eine Frau hat sich für ein Bachelor Studiengang beworben.

## Projekt „Cora“

Anzahl der Jugendlichen (Mentees):	25 Mädchen und 13 Jungen; davon haben 4 Mädchen und 7 Jungen im Juli das Projekt erfolgreich abgeschlossen
Anzahl der Mentoren/-innen:	23 Frauen und 6 Männer; davon haben 10 Frauen das Projekt im Juli verlassen und 3 betreuen eine neue Mentee
Qualifizierungsmaßnahmen für Mentees:	7
Qualifizierungsmaßnahmen für Mentoren/-innen:	7
Alter der Jugendlichen:	von 13 – 16 Jahren
Erfolge nach Abschluss der Maßnahme:	Alle haben einen Schulabschluss gemacht und haben im Anschluss entweder direkt eine Ausbildung begonnen oder sind zu einer weiterführenden Schule gegangen.

## Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen (931)

### 1. Fortschreibung des Offenburger Bündnisses für Familien 2009 und Umsetzung des geänderten Kindertagesbetreuungsgesetzes:

Das im Jahr 2005 durch den Gemeinderat beschlossene Bündnis für Familien wurde im Jahr 2009 mit folgenden Maßnahmen fortgesetzt:

- Der Personalschlüssel wurde den Standards im interkommunalen Vergleich und den heutigen Anforderungen in den Vorschuleinrichtungen angepasst. Das bedeutete eine Personalerhöhung um 6% (insgesamt 13 Stellen).
- Das Angebot eines garantierten Platzes für Kinder ab 2 Jahren wurde von den Eltern stark nachgefragt. Von 503 Kindern des Jahrgangs 2007 besuchten am 31.12.2009 230 Kinder eine Offenburger Kindertageseinrichtung. Dies entspricht einer Quote von rund 46 %. Nur 273 Kinder dieses Jahrgangs waren nicht in einer Kindertageseinrichtung.
- Von den 536 Kindern des Jahrgangs 2008 nutzten am 31.12.2009 55 Kinder das Angebot, d.h., dass ca. 10,3 % dieser Altersgruppe in den Offenburger Kindertageseinrichtungen betreut wurden. Dabei entschieden sich die Eltern in der Regel zuerst für einen Halbtagsplatz, der meist nach kurzer Zeit in eine längere Betreuungsform umgeändert wurde.
- Für Kinder unter 1 Jahr können weiterhin ausschließlich Plätze in der Tagespflege genutzt werden.

Die Info- und Vermittlungsstelle für Eltern („i-Punkt Kinderbetreuung“) ist inzwischen eine bekannte und vielgenutzte Institution.

Die Beratungsschwerpunkte waren: Allgemeine Informationen über Kinderbetreuung, päd. Konzepte, Betreuungszeiten, Betreuung für Kinder unter 3 Jahren, Beratung auswärtiger Familien, Schulkinderbetreuung, Ferienbetreuung, etc. Im Jahr 2009 haben rund 471 Familien die Beratung im i-Punkt gesucht.

### 2. Bedarfsplanung:

Die Nachfrage nach Plätzen in den Kindertageseinrichtungen hat sich gegenüber dem Vorjahr nur wenig verändert. Die Kinderzahlen blieben insgesamt konstant, der Bedarf an Hortplätzen stieg weiterhin an. Die Zahl der Kinder im Alter von 3–6 Jahren ist weiterhin leicht zurückgegangen, dafür stiegen die Zahlen bei den Kindern unter 3 Jahren stetig an.

Nahezu 100 % (94 %) der Kinder der Altersgruppe 3-6 Jahre besuchen eine Einrichtung in Offenburg.

### Entwicklung der Kinderzahlen in städtischen Einrichtungen im Jahresdurchschnitt

	unter 3	3 - 6	Hort	gesamt
2004	47	976	126	1149
2005	60	949	131	1140
2006	109	934	147	1190
2007	123	852	233	1208
2008	156	849	251	1256
2009	163	835	306	1313

### Entwicklung der Kinderzahlen in Einrichtungen freier Träger

	unter 3	3 - 6	Hort	gesamt
2004	15	997	14	1026
2005	24	948	27	999
2006	79	893	47	1019
2007	87	853	55	995
2008	107	885	57	1049
2009	138	907	102	1167

### 3. Elternbefragung:

Die im Dezember 2008 durchgeführte 5. Elternbefragung wurde im Jahr 2009 ausgewertet. Die Ergebnisse wurden dem Ausschuss für Familie und Jugend und der Öffentlichkeit vorgestellt. Die Bewertung der Arbeit in den Kindertageseinrichtungen war aus Sicht der Eltern wieder sehr erfreulich. Sie zeigt, dass die päd. Fachkräfte auf einem hohen Niveau arbeiten und diese Arbeit auch von den Eltern anerkannt und geschätzt wird.

Antworten	Jahr			
	2002	2004	2006	2008
Kind fühlt sich wohl	1,58	1,51	1,54	1,54
Eingewöhnung optimal gestaltet	1,77	1,73	1,76	1,74
Zufrieden mit pädagogischer Konzeption	1,89	1,84	1,89	1,91
Kind wird gut auf Schule vorbereitet	2,18	2,10	2,09	2,11
Zufrieden mit der Arbeit der Erzieherinnen	1,79	1,72	1,77	1,77
Die Erzieherinnen sind freundlich	1,52	1,49	1,48	1,49
Gewährleistung der Aufsichtspflicht	1,97	1,89	1,90	1,93
<i>Kennzahl pädagogische Arbeit</i>	<i>1,81</i>	<i>1,75</i>	<i>1,77</i>	<i>1,78</i>

(1 bedeutet sehr starke Zustimmung, 5 sehr geringe)

#### 4. Bildung in Kindertageseinrichtungen und Umsetzung des Orientierungsplans



Die im Jahr 2005 begonnene Pilotphase zur Implementierung des Orientierungsplans endet im Kindergartenjahr 2009/2010. Die Kindertageseinrichtungen der Stadt Offenburg haben sich zur Umsetzung des Orientierungsplans für das Handlungskonzept des Berliner Instituts „infans“ (Institut für angewandte Sozialforschung) entschieden. Die Implementierung wurde in einem Stufenplan umgesetzt. Bis Ende des Jahres 2009 hatten alle Erzieher/innen (ca. 200 Fachkräfte) vier von fünf Fortbildungsmodulen absolviert. Für die Leiter/innen, die die Schlüsselrolle bei der konzeptionellen Weiterentwicklung der Einrichtungen einnehmen, wurden zusätzliche Klausurtage durchgeführt. Die Fortbildungskosten zur Umsetzung des Orientierungsplans für die Jahre 2006 – 2009 betragen für den Fachbereich rund 52.000,- €.

Dass diese Investitionen gut angelegt sind, zeigt sich darin, dass sich das Niveau in der Arbeit der päd. Fachkräfte wesentlich erhöht hat und dass die Arbeit nach „infans“ eine qualitativ hochwertige und anspruchsvolle Umsetzung des Orientierungsplans Baden-Württemberg ist.

Wie dieses Konzept im Alltag der Kindertageseinrichtungen umgesetzt wird, wurde in der Sitzung des Ausschusses für Familie und Jugend am 11.11.2009 ausführlich dargestellt.

##### **Projekt „Schulreifes Kind“:**

Zwei Kindertageseinrichtungen, mit den dazugehörigen Grundschulen waren weiterhin an dem von der Landesregierung ausgeschriebenen Projekt „Schulreifes Kind“ beteiligt. Ziel dieses Projektes ist der „sanfte“ Übergang von der Kita in die Grundschule. Dies wird durch die Erhöhung der Stunden bei den Kooperationslehrer/innen und in Form von finanziellen Mitteln durch das Land Baden-Württemberg erfolgreich unterstützt.

#### Systematische Sprachförderung

Das „Konzept zur Sprachförderung in Offenburger Kindertageseinrichtungen“ ist für alle Einrichtungen verbindlich und dient als Grundlage für die tägliche Arbeit.

Dass eine kontinuierliche Sprachförderung notwendig ist, zeigen die Ergebnisse über die Sprachkompetenz der Kinder bei den Einschulungsuntersuchungen des Gesundheitsamtes. Um einen Förderbedarf frühzeitig feststellen zu können, werden in allen städtischen Kindertageseinrichtungen Sprachstandserhebungen nach einem standardisierten Verfahren (SETK) durchgeführt. Aufgrund dieser Ergebnisse wurden im Jahr 2009 für 25 % der Kinder (Durchschnitt aller städt. Einrichtungen) weitere gezielte Maßnahmen zur Sprachentwicklung und Sprachförderung durchgeführt. Eine Weiterqualifizierung der Mitarbeiter/innen zum Thema Sprachförderung / Sprachentwicklung wurde auch im Jahr 2009 über Fortbildungen, durchgeführt durch die Frühberatung, erreicht.

## Offene Kinder- und Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit (932)

### Außerschulische Kinder- und Jugendbildung JugendBüro

Die Öffnungszeiten des Cafés (von 10 bis 18 Uhr) werden vor allem von Jugendlichen genutzt. Die Erreichbarkeit per Telefon oder E-Mail wird aber auch von Erwachsenen gut genutzt. Dabei schwanken die Nachfragen von „Irrläufern“, die eigentlich das Jugendamt des Kreises erreichen wollen bis hin zur individuellen Beratung bei Erziehungsfragen. Eine zentrale Aufgabe beim Bereich Information ist die Weitervermittlung an die eigentlich zuständigen Fachstellen.

### Jugendforum

2009 war im Bereich des Jugendforums ein ruhiges Jahr. Das politische Thema war die Bundestagswahl 18, die im JugendBüro und (durch das SFZ Albersbösch) an der Eichendorffschule durchgeführt wurde. Das Thema war für die beteiligten Jugendlichen hochinteressant. Daher soll die nächste Jugendwahl weitere Standorte in Offenburg finden.

Aktive Gruppierungen waren die AG Graffiti, die AG Skater und die AG ParkJam, die inzwischen zum Verein geworden ist.

### Ergebnis der U-18-Wahl 2009

Partei	Stimmen	Prozent
SPD	67	23,34%
GRÜNE	65	22,65%
Tierschutz P	49	17,07%
CDU	45	15,68%
Piraten	18	6,27%
FDP	13	4,53%
Linke	12	4,18%
Ungültig	6	2,09%
Andere	12	4,20%
Gesamt	287	



**KURT 2009 - Jugendkultur**  
Nach dem großen Festival 2008 wurden 2009 die Impulse von dort weitergeführt. Größte Neuerung war der Talent-Zoom, der zu einer neuen

Form von Nachwuchsförderung werden kann. Die weiteren gemeinsamen Jugendkulturveranstaltungen waren Hip Hop Benefiz, Streetdance-Contest, ParkJam, Skate-Contest und das Ferieneröffnungsfest für Jugendliche „School's Out“.

### Jugend-Streetwork

Aus der Kooperation mit dem Stadtteil Albersbösch wurde auch ein Handlungskonzept zur Alkoholprävention entwickelt, das ab 2010 als Rahmen für die Offenburg-weite Prävention in diesem Bereich dient. Der Ausschuss für Familie und Jugend beschloss,

dieses Konzept zukünftig mit 10.000 € pro Jahr zu fördern.

### Schulsozialarbeit

Im Jahr 2009 wurde ein weiterer Ausbau des Angebots auch auf die Realschulen beschlossen. Damit arbeitet dieses noch sehr junge Arbeitsfeld der Jugendsozialarbeit in Offenburg inzwischen mit 6,25 Vollzeitstellen, die sich so aufteilen:

Astrid-Lindgren-Schule	85 %
Eichendorffschule	85 %
Georg-Monsch-Schule	85 %
Konrad-Adenauer-Schule	85 %
Waldbachschule (Förderschule)	85 %
Lorenz-Oken-Schule Bohlsbach	7,5 %
Hauptschule Elgersweier	7,5 %
Hauptschule Weier	15 %
Sommerfeldschule Windschlag	15 %
Weingartenschule Zell-Weierbach	15 %
Schule am Römerbad Zunsweier	15 %
Erich-Kästner-Realschule	50 %
Theodor-Heuss-Realschule	75 %

### Jugendarbeit und Schule

Die Entwicklung zu einem ganzheitlichen Bildungsverständnis von Jugendhilfe und Schule führt in Offenburg zu einem außergewöhnlichen Engagement der Jugendarbeit bei Schulkooperation, Schulentwicklung und Umsetzung ganztägiger Angebote. Hier wächst seit einigen Jahren ein weiteres Arbeitsfeld heran.

### Sommerferien in Offenburg

2009 markiert mit dem Abriss des alten Käfersberg-Gebäudes einen Einschnitt in die bald 100jährige Geschichte der Offenburger Ferienbetreuung. Ansonsten waren weiterhin die betreuten Ferienwochen. (Stadtranderholung und Ferienwochen der Stadtteilzentren) die Renner im Programm 1152 Plätze wurden in diesem Jahr belegt. Im Ferienpass wurden 1055 Plätze gebucht, das Grundangebot Stegermatt wurde 280mal verkauft, das Grundangebot Gifiz 188mal und der Fitnesspass 29mal.



### Spiele in Offenburg

2009 wurden Sanierungsprojekte auf 15 Flächen begonnen, weitergeführt oder abgeschlossen.

In vier Kindertageseinrichtungen wurden größere Sanierungen begonnen, durchgeführt oder abgeschlossen. Zum Abschluss des Jahres 2009 verfügt Offenburg über 67 Spielflächen in der Kernstadt und 39 Flächen in den Ortsteilen. Drei neue Flächen in den Ortsteilen sind derzeit in Planung.



## Geschäftsbericht über das Jahr 2009 des Stadtteil- und Familienzentrum Albersbösch Hildboltsweier

Nach dem Leitungswechsel gleich zum Jahresanfang haben die guten Strukturen der Einrichtung sowie das aktive und stabile Netzwerk der Stadtteile dazu geführt, dass die Stadtteilarbeit kontinuierlich weiterentwickelt wurde.

### Kooperation Schule

In der Kooperation mit der Eichendorff Schule wurde das Ganztagschulenzentrum für die Hauptschule weiterentwickelt zu einer gebundenen Form, die ab dem Schuljahr 2010/11 umgesetzt werden soll, sowie ein Konzept für die Grundschule gerade erarbeitet wird.

### Delinquenzprävention

Das Familienzentrum kooperierte mit entsprechenden Fachstellen und der Polizei zum Thema Prävention intensiv.

2009 wurde der runde Tisch im Sozialraum weiter etabliert. Außerdem gab es insb. in der Alkoholprävention Angebote für Jugendliche: Erste Hilfe Kurse („Letzter Schluck – Erste Hilfe!“), Kletter- und Wahrnehmungsübungen mit „Rauschbrille“, das Fußballturnier „Nullkommanix“, Mitternachtsport-Angebote, In der Aufsuchenden-Arbeit wurden Gespräche mit Eltern von in alkoholisiertem Zustand angetroffenen Jugendlichen geführt.

Prävention fängt in der Frühen Hilfen an. Es wurde das Familienbesucherprojekt „Familienleben ist prima“ zur Umsetzungsreife gebracht. Erste Hausbesuche haben schon stattgefunden.

Über alle Maßnahmen und Projekte im Rahmen der Prävention wurden die Beteiligten zeitnah im Stadtteil in -konferenzen und -teams informiert.



Außengelände SFZ Albersbösch: Der Spielplatz wurde umgestaltet und feierlich eröffnet.

### Integrations Sprachkurs

Seit Mai 2009 gibt es einen Integrationskurs des Institut für deutsche Sprach im Stadtteil. Die dreizehn Personen aus unterschiedlichen Nationen lernen nicht nur die Sprache, sondern auch unsere kulturellen sowie politischen Werte kennen. Besonders günstig hat sich ausgewirkt, dass eine der Lehrerinnen aus Albersbösch stammt. Auch war die Gruppe gerne bereit sich in die Aktivitäten des Stadtteiles einbinden zu lassen. Sie gestalteten ein Adventsfenster und werden auch beim Stadtteilstfest aktiv dabei sein.

### Unsere kleine Stadt

Gemeinsam mit dem Stadtteil haben wir das 17. te Mal das offene Ferienangebot „Unsere kleine Stadt“ veranstaltet. Insgesamt beteiligten sich 369 Kinder und damit mehr als je zuvor, ca. 100 Kinder mehr als das Jahr zuvor. Das bestätigt uns darin, wie wichtig niederschwellige Ferienangebote für die Stadt Offenburg sind (keine Anmeldung, 1€ Eintritt).

Aber auch gesellschaftspolitisch greift die kleine Stadt Lebensthemen der Kinder auf. Ich gehe auf das Arbeitsamt und muss auf Arbeit warten, verdientes Geld kann ich am Kiosk ausgeben, aber auch ein Sparbuch anlegen.

### Familienbildung

Der Begriff der Familienbildung überlebt sich schnell, genauso wie die schnelle Entwicklung der Informationswege oder die Lebenswirklichkeiten von Familien. Die Erfahrung, dass beispielsweise die klassischen Erziehungsthemen nicht mehr über einen Vortrag im Stadtteil angenommen werden haben wir in Albersbösch nicht alleine gemacht. Alle SFZ's arbeiten an einer Neuorientierung.

Wir haben uns mit dem Netzwerk im Stadtteil über Kontaktpersonen auf den Weg gemacht und sammeln Informationen über Alltagsprobleme und Bedürfnisse der Familien und vor allem Möglichkeiten, um ins Gespräch zu kommen.



Kommunalwahlen: Die Stadtteilakteure unterstützen die Kandidat/innen parteiübergreifend.

## Gemeinwesenarbeit SFZ Innenstadt

### Begegnung, Bildung und Spracherwerb vor Ort

Orte der Begegnung und gemeinschaftlicher Aktivitäten sind wesentlicher Bestandteil familienfreundlicher Quartiere – das Parkfest als Weiterentwicklung des Stadtteilfestes mit seinem Fokus der interkulturellen Begegnung entwickelt sich zu einem Ort des Austausches verschiedener Bewohnergruppen, Akteure und Generationen.



Die Verlegung des Wahllokals für den Wahlbezirk 3 in die Räumlichkeiten des Familienzentrums und damit die Gewinnung vieler ehrenamtlicher Wahlhelfer unterstreichen wie Stadtteilidentität und funktionierende Nachbarschaft ineinander greifen. Mit dem Ziel, die Identifikation der Menschen mit ihrem Quartier zu stärken und die Bildungsvoraussetzungen sowie die Alltagssituation von Familien zu verbessern, wurde die Aufnahme in das Bundesprogramm „Stärken vor Ort“ erreicht, das zusätzliche Projektmittel zur Weiterentwicklung bestehender Angebote (z.B. Rucksack) und Schaffung neuer Projekte in den Bereichen „Übergang Schule und Beruf“ und „Wiedereinstieg von Frauen“ zur Verfügung stellt.

### Innovationen für familien- und altengerechte Stadtquartiere – ExWoSt-Projektabschluss

Ziel des Forschungsprojektes war es, die generationenübergreifende Gestaltung von Stadtquartieren anhand von ausgewählten Modellvorhaben (u.a. SFZ Innenstadt) in der kommunalen Praxis zu überprüfen. Im Mittelpunkt stand die Frage, wie innerstädtische Wohnquartiere als Wohnort und Erlebnisraum für alle Generationen lebenswert gestaltet und durch bauliche Maßnahmen an die sich wandelnden demografischen und sozialen Anforderungen angepasst werden können. In diesem Jahr wurde das Projekt „SFZ Innenstadt“ baulich abgeschlossen und die Erkenntnisse in Form eines umfangreichen Abschlussberichts dokumentiert.

Die Ausstellung des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung zum Forschungsfeld war im Juli 2009 im SFZ Innenstadt zu sehen. Sie zeigte, welche Potenziale ein quartiersbezogener Ansatz für zukunftsweisende Stadtentwicklung hat, und stellte die 26 Modellvorhaben vor.

## Mehrgenerationenhaus Offenburg

Das Seniorenbüro und das Stadtteil- und Familienzentrum Innenstadt bilden gemeinsam das Mehrgenerationenhaus Offenburg und entwickeln sich zu einem gemeinsamen Ort für Generationen übergreifende Begegnung, Kommunikation, Bildung und Beratung. Mit neuen Veranstaltungen (Kochlust, Sprachcafé) und der Weiterführung und Ausdehnung bestehender Angebote (Sams-tagsbetreuung, Babysitterkurse, Cora, Familie und Beruf) gelang es, das Profil des Mehrgenerationenhauses zu schärfen und die Vernetzung mit Einrichtungen, Verbänden, Vereinen vor Ort und insbesondere mit der regionalen Wirtschaft zu entwickeln.

## Stadtumbau West Mühlbach

Im Mittelpunkt der Bewohnereinbindung im Entwicklungsprozess des Sanierungsgebiets stand die Information und Diskussion der Ergebnisse des städtebaulichen Wettbewerbs und die Begleitung der BewohnerInnen der Werkwohnungen bei allen Fragestellungen zur ihrer persönlichen Perspektive im Quartier.

## Bürgerwerkstatt Bürgerpark

Im Rahmen der Bürgerwerkstatt Bürgerpark wurden auf mehreren Veranstaltungen Gelegenheiten zur offenen Diskussion und aktiven Mitgestaltung unter dem Motto: "Mein.Dein.Unser.Bürgerpark!" angeboten. In der Bürgerwerkstatt wurden Ideen gesammelt und erste Ansätze einer Zielrichtung für eine zukünftige Aufgabe des Bürgerparks gemeinsam diskutiert. Sie sollte vor allem Raum bieten, Ideen und Anregungen einzubringen. Dabei galt es sich zunächst von Einzelthemen zu lösen und einen Gesamtblick auf den Bürgerpark zu werfen und Themen wie soziales Zusammenleben, Wohnqualität und Naherholung zu diskutieren.



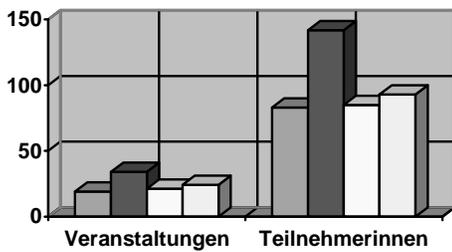
Mit der Bewerbung um die Landesgartenschau haben ein Teil der Arbeitsgruppen die Arbeit ruhen lassen. Sie werden diese im Frühjahr 2010 wieder aufnehmen, um den möglichen Entwicklungsrahmen für die nächsten Jahre - immer in Abhängigkeit von Finanzierungsmöglichkeiten - zu diskutieren.

**Stadtteil- und Familienzentrum Oststadt**

**FemmesTische**

Im Geschäftsjahr 2009 wurde das Projekt der Familienbildung erfolgreich weitergeführt. Vier thematische Veranstaltungsreihen wurden in den Sprachen deutsch, türkisch und russisch durchgeführt. Neben den Stadtteil- und Familienzentren Stegermatt, Uffhofen und Oststadt hat sich erstmalig das Stadtteilzentrum Am Mühlbach am Projekt beteiligt. 12 aktive Moderatorinnen haben im Berichtsjahr in 98 Veranstaltungen insgesamt 403 Frauen erreicht.

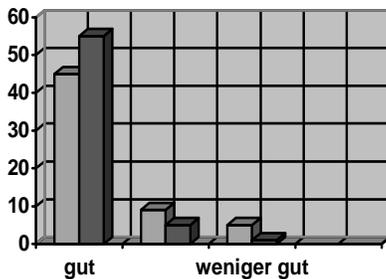
**Durchgeführte FemmesTische 2009**



- Wie bekomme ich Beruf und Familie unter einen Hut? 19 V mit 83 TN
- Rank-Schlank-Krank? 34 V mit 142 TN
- Wie gekingt eine gute Förderung für mein Kind? 21 V mit 85 TN
- Großeltern mischen mit- inder Erziehung: 24 V mit 93 TN

Erstmalig sind in diesem Berichtsjahr ca. 20 % der teilnehmenden Frauen auf ihre Zufriedenheit mit den FemmesTische Veranstaltungen befragt worden. Diese Befragung ist nicht repräsentativ angelegt, sie kann nur ein Stimmungsbild wiedergeben. 40% der befragten Frauen gaben an in Deutschland geboren zu sein, 60% in anderen Herkunftsländern.

**Zufriedenheit der Teilnehmerinnen mit dem besuchten FemmesTisch**



- Ich fühle mich gestärkt
- Ich habe gute Anregungen bekommen

**Sozialraumanalyse Hindenburgstraße**

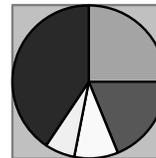
Mit der klassischen GWA-Methode *aktivierende Befragung* wurden im Quartier Hindenburg-/Moltkestraße die Themen



der Bewohnerschaft sowie deren Beteiligungsbe-wohnerschaft erkundet. Dieses Wohngebiet mitten in der Oststadt zeichnet sich durch eine hohe Wohn-dichte aus und es leben dort wie in kaum einem anderen Quartier Offenburgs Familien unterschied-lichster kultureller und sozialer Herkunft zusam-men.

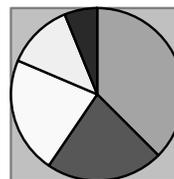
Die Befragungsergebnisse wurden der Bewohnerschaft des Viertels während einer Sommerstraße auf Schautafeln präsentiert, sowie in der Stadtteil-konferenz im Herbst für die Konferenzteilnehmer aufbereitet. Nachfolgend zwei ausgewählte Befra-gungsergebnisse:

**Die Bewohner und Bewohnerinnen der Hindenburgstraße beurteilen die Qualität von Nachbarschaft**



- gut
- gut, aber ...
- schlecht
- keine Angabe
- o.k. (man grüßt sich)

**Die Bewohner und Bewohnerinnen der Hindenburgstraße beurteilen die Qualität des Lebensgefühls**



- gut
- gut, aber ...
- schlecht
- keine Angabe
- normal/o.k.

**Soziales Netz Südost**

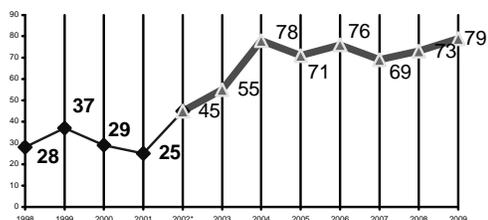
Die Nachbarschaftshilfe „soNet e.V.“ wird kontinu-ierlich steigend nachgefragt. Die Hilfeleistungen unterstützen ältere Bewohner und Familien bei der Bewältigung und Organisation ihres jeweiligen Alltags. In diesem Berichtsjahr lag der Focus auf einer Erhöhung des Bekanntheitsgrades des Ver-eins im Stadtteil. Mit öffentlichkeitswirksamen Akti-onen, wie der Teilnahme am Stadtteilstfest mit ei-nem Infostand und einer Briefwurfaktion wurde ein Anstieg der Vereinsmitgliedschaften um 36% er-reicht.

### Gemeinwesenarbeit Stadtteil- und Familienzentrum Stegermatt

Der, von der Gemeinwesenarbeit Stegermatt organisierte, **Sommer der Haus und Nachbarschaftsfeste** stand auch im Geschäftsjahr 2009 wieder unter der Schirmherrschaft von Oberbürgermeisterin Edith Schreiner. Mit dieser Aktion sollen Nachbarschaftsgemeinschaften animiert werden, gemeinsam zu feiern.

Seit Beginn der Aktion 1998 bist heute feierten insgesamt 665 Hausgemeinschaften gemeinsam ein Fest. Durchschnittlich nahmen 30 Festbesucher an einem Haus- und Nachbarschaftsfest teil. Das ergibt insgesamt „knapp 20 000 Festler“.

#### Sommer der Haus- und Nachbarschaftsfeste 1998 – 2009



Seit 2002 organisiert die GWA Stegermatt den Sommer der Haus- und Nachbarschaftsfeste.

Das Ende 2008 neu im Stadtteil angebotene **Familiencafé „AlleLeut“** mit den Schwerpunkten niederschwelliger Bildung und Vernetzung wurde 2009 im Stadtteilgeschehen fest verankert. In Kooperation mit dem Deutschen Kinderschutzbund Kreisverband Ortenau e.V. nutzen insgesamt 21 Erwachsenen mit 11 Kindern diesen wöchentlichen Treff zum Austausch von Bildungs-, Erziehungs-, Hygiene- und Ernährungstipps. Das innovative Familiencafé richtet sich an alle in der Erziehung wichtige Bezugspersonen und nutzt die Ressourcen sowohl der einzelnen Familien, als auch die des Gemeinwesens.

Der 2007 eingeführte **Mittagstisch** fand im Jahr 2009 elfmal statt. Neben gesundem und sehr preisgünstigem Mittagessen mit Nachtisch und Getränken (Für Erwachsene 2,80 €) fand hier auch eine generationsübergreifende Begegnung statt. Regelmäßig nahmen ca. 20 bis 30 Stadtteilbewohner im Alter von 1 bis 80 Jahre dieses Angebot an.

Fest verankert im Stadtteilleben ist die **Seniorenarbeit**. 2009 erfreuten sich die gemeinsam vom Seniorentreff Stegermatt und Seniorenclub Stegermatt-Eiserne Hand gefeierten Feste einer großen Nachfrage, die zudem auch generationsübergreifend mit Beteiligung der Vorschul- und Schulinrichtungen vor Ort durchgeführt wurden. Der mit der Bürgervereinigung Offenburg Süd e.V. und der Seelsorgeeinheit Offenburg Süd-West durch-

geführte **Seniorenausflug**, wurde von den Senior/innen sehr gut angenommen.



Seniorenausflug nach Baden Baden

Ein weiterer Höhepunkt bildete für alle Senior/innen, sogar über die Stadtteilgrenzen hinaus die „**Schindelhoftage**“, bei denen die Senior/innen zwei Tage ohne Koffer verreisten und sich mit Bastelarbeiten, Gedichten und Geschichten auf die bevorstehende Weihnachtszeit einstimmten.

**Absolute Höhepunkte** waren 2009 wieder das **Stadtteilfest** und die in der Stadtteilkonferenz beschlossene **Ü-25-Fete** zu Gunsten des Mittagstisches. Am „Fest der Generationen und Kulturen“ als auch bei der Ü-25-Fete waren alle Gruppierungen, Vereine und Institutionen aus Stegermatt beteiligt. Beide Veranstaltungen waren ein voller Erfolg sowohl von der Aktivierung und Beteiligung der Stadtteilbewohner/innen als auch von der Verantwortungsübernahme für das Gemeinwesen.



Stadtteilfest 2009

Ein weiterer Schwerpunkt der GWA war 2009 die **Verbesserung der Lebens- und Wohnqualität** in Stegermatt. 2009 wurde die in **Bürgerwerkstätten** geplanten Renovationen von zwei Wohneinheiten mit je 18 Wohnungen und von sechs Wohneinheiten mit je vier Wohnungen von der Wohnbau Offenburg GmbH fertig gestellt. Die frühe Beteiligung der Bewohner/innen führte zu einer deutlichen Verbesserung der Wohnqualität als auch des sozialen Friedens. Bei Konflikten gelang es in 2009, mit der neu eingeführten Methode der **Mediation**, tragfähige Lösungen zu erarbeiten.

## Stadtteil- und Familienzentrum Uffhofen

### • Bürgerwerkstatt

Alle ausgewählten Projekte der Bürgerwerkstatt Uffhofen wurden in 09 abgeschlossen. Das von GR bewilligte Geld in Höhe von 183.333 € wurde innerhalb von 5 Jahren im Stadtteil im wesentlichen in 3 Projekte investiert: EKZ-Parkplatz, Halbinselpromenade, Erlebnisspielplatz auf der Halbinsel. Auf Grund der Initialzündung durch die Bürgerwerkstatt und mit Unterstützung des SFZU wurden zugleich erhebliche weitere finanzielle und personelle Leistungen erbracht, die die Stadt nicht belasten. Das hohe und verantwortlich eingebrachte Engagement der beteiligten Bürger/innen führt zu dem Schluss, dass weitere Übertragungen von sogenannten „Stadtteiletats“ an die Bürger durchaus vertretbar sind. Im Sinne der Weiterentwicklung zur Bürgerkommune sind sie sogar wünschenswert, weil sie ein großes Potential an Nachhaltiger Entwicklung in den Stadtteilen in sich bergen.



### • Bau Piratenboot / Sponsoring der Fa Roche

Als gelungenes Beispiel von Ehrenamtlichem Engagement lässt sich der Bau des Piratenschiffes ausweisen. Zum einen konnten wir die Fa Roche mit unserem Konzept gegenüber konkurrierenden Orten wie Freiburg und Baden-Baden überzeugen. (schnell, unkompliziert, flexibel, zuverlässig). Somit gelang es auch verwaltungsintern das zuvor bereits von der AG5 „Spielraum Uffhofen“ geplante Projekt Piratenschiff aus der Warteschleife in die konkrete Umsetzung zu heben. Dies war nur mit engagierter Hilfe freiwilliger Helfer aus dem Stadtteil möglich, die gemeinsam mit der beauftragten Fa. den Bau des Piratenschiffes in kurzer Zeit voranbrachten. Hier zeigt sich, dass sich Bürger vor allem gerne da einbringen, wo sie selbst mitplanen und mitentscheiden können.

Mittels des anschließenden freiwilligen Engagements der ca. 65 Roche-Mitarbeiter/innen, konnte das Piratenschiff fertig gestellt werden, die Verkehrsinsel mit Ytonobjekten verziert werden, der Grillplatz umzäunt und eine neue Lagerfeuerstätte für den Jugendzeltplatz geschaffen werden.

Des Weiteren wurde auf Grund der gelungenen Aktion auch die Sponsorengelder von Roche noch mal um 2.500 € erhöht, sodass jetzt 12.500 € zur Verfügung standen, die in Absprache mit der BGU

und Mitwirkung der KuK sofort in die Verkabelung des Amphitheaters investiert werden konnten.

So entstand ein Mehrwert, der über die städtischen Budgets nicht möglich gewesen wäre und der uns dem Ziel einer generationsübergreifenden Begegnungsfläche Gifzhalbinsel wieder ein Stück näher gebracht hat. Wir gehen davon aus, auch das ehrgeizige Projekt „Bürgerwiese“ mit Aktionspunkten für Erwachsene noch bis zum Jubiläum in 2013 umsetzen zu können.

### • Sommerfest Nord

Die Bemühungen, Uffhofen Nord stärker in die Stadtteilarbeit zu integrieren fanden zum einen in dem Stadtteilstift in der Schulmeile nördlich des Südrings ihren Niederschlag.

### • Minigolf

Zum anderen gelang es, zur Stammtischmannschaft der Minigolfstube einen guten Kontakt zu knüpfen, der unter anderem dazu führte, dass von dort 3 Leute beim Piratenschiff aktiv wurden.

In der Auseinandersetzung um den Erhalt der Minigolfstube zeigten die Uffhofener Bürger ein solidarisches Verhalten gegenüber allen Bürgern Uffhofens, egal welcher sozialen Schicht sie angehören. Integration wird in Uffhofen hier ebenso wie gegenüber den Einrichtungen mit behinderten Menschen gelebt. Auch das sind langfristige Zeichen einer gelungenen Gemeinwesenarbeit.



Wir begleiteten auch weiterhin die Aktionen am Minigolf unter dem Aspekt, die großen Eigenanstrengungen bei der Renovierung des Außengeländes und der Golfstube auch zu weiterem Engagement im Stadtteil hinzuführen.

### • Triathlon / Volleyballplätze

Unter anderem mittels mediativen Eingreifens des SFZU konnten in beiden Themenfelder zu einvernehmlichen Lösungen zum Vorteil aller betroffenen (Veranstalter und Stadtteil) gefunden werden.

### • Einkaufsladen

Wieder konnte mit den Pächtern eine Lösung für den Weiterbestand des Lebensmittelladens gefunden werden. Allerdings ist der Bestand nicht gesichert, da auch andere Interessenten nur bei Wirtschaftlichkeit einspringen können.